

Was bedeutet Kinderarmut konkret?

Was bedeutet Kinderarmut konkret?

Wir leben in einer Gesellschaft unter massiv veränderten Rahmenbedingungen – ein Auseinanderdriften der Einkommen und damit verbunden die Zunahme vertikaler Ungleichheiten begleiten uns nicht nur in den Medien.

Der Arbeitsmarkt unterliegt einer globalisierten Dienstleistungsgesellschaft, wir erleben sozialstrukturelle Polarisierungen und nicht zuletzt sorgt der Umbau des Sozialstaates zur Vergrößerung privater Risiken, die alleine getragen, in vielen Fällen nicht ohne erheblichen Kraftaufwand oder gar überhaupt nicht zu stemmen sind.

Ebenso Ausdruck und Abbild unserer Gesellschaft sind veränderte Familienstrukturen.

Die Familiensituationen sind unter anderem geprägt

- von Langzeitarbeitslosigkeit, wobei sich hier das größte Armutsrisiko zeigt,
- von Trennung und Scheidung, das bedeutet eine große Zahl von Familien mit alleinerziehenden Elternteilen,

insgesamt also geprägt von eher instabilen, existenziell verunsichernden Strukturen.

Auch und insbesondere das Bildungssystem ist in den vergangenen Jahren zunehmend und völlig berechtigt unter Druck geraten. Bildungsbedarfe und Bildungschancen werden eher elitär als am Bedarf orientiert erkannt und vergeben.

Sprechen wir auf dieser Grundlage von Kinderarmut kann mit Sicherheit gesagt werden, dass Kinderarmut viele Facetten hat, sich aber im Besonderen am Mangel in den Bereichen Grundversorgung, Gesundheit, Bildung und Teilhabe zeigt, wie ich gleich ausführen werde.

Sprechen wir über Kinderarmut in Bonn, so sprechen wir über ca. 10.000 Kinder, die in Bonn in Armut leben. Ca. 9.000 Kinder unter 15 Jahren leben in unserer Stadt von Transferleistungen, das sind ca. 20% aller in Bonn lebenden Kinder unter 15 Jahren.

Nun zur Konkretisierung des eben angesprochenen Mangels in den Bereichen Grundversorgung, Gesundheit, Bildung und Teilhabe.

Sprechen wir von Mangel an Grundversorgung, so ist damit in der Tat nicht angemessene und ausreichende Kleidung gemeint, ebenso wie nicht ausreichende und unzulängliche Nahrungsmittel.

Es mangelt an Wohnraum, gerade hier in Bonn ist Wohnraum am unteren Ende der Mietpreisskala knapp, es fehlt an finanzierbaren Wohnungen, gerade für Alleinerziehende, sowie an allem, was gemeinhin zur Grundausstattung gehört.

In der Praxis zeigt sich dieses Phänomen z.B. darin, dass es viele Familien gibt, die ihre Kinder von der OGS abmelden, da sie die Kosten für ein warmes Mittagessen nicht aufbringen können. Dies geschieht insbesondere bei den Familien, die knapp über der Grenze zur Erlangung des Bonn-Ausweises liegen. Und spreche ich hier von knapp, so meine ich in der Tat ein Überschreiten der Grenze von z.B. 10,00€.

In Kitas, Schulen, OGSen und vergleichbaren Einrichtungen erleben Kinder Ausgrenzung, da sie nicht ohne weiteres oder gar nicht, entsprechend der Rituale und Traditionen z.B. ihren Geburtstag oder Karneval feiern können.

Leben Kinder von Transferleistungen kann dies in der Praxis dazu führen, dass z.B. die Klassenfahrt in ein Skigebiet finanziert wird, der Sonderbedarf für angemessene Kleidung aber nicht.

Umzüge aus den Ballungsgebieten wie z.B. Tannenbusch-Mitte in heterogenen Bezirke werden erschwert, da es wie schon gesagt zum einen zu wenig Wohnraum gibt, dieser aber zum anderen nicht finanziert werden kann und es anderweitig Schwierigkeiten bei der Übernahme der Kosten gibt.

Sprechen wir über den Bereich Gesundheit, so sprechen wir z.B. über das Thema Ernährung, über ungesunde Ernährung, über zu viele Kinder, die an Unter-, bzw. Übergewicht leiden und vor allem über die Kinder, die ohne Frühstück und ohne Pausenbrot in die Kitas und Schulen kommen, die, wie eben schon erwähnt kein warmes Mittagessen im Rahmen von z.B. OGS einnehmen können.

Wir sprechen über Kinder, die einen eher schlechten Zahnstatus haben und einen insgesamt schlechten Gesundheitsstatus.

Die Zahl der hungrigen Kinder in Bonn steigt!

Im Bereich Bildung erleben wir dramatische soziale Unterschiede innerhalb des Bildungssystems. Es fehlt neben Schulmaterialien und Ausstattung auch an den Möglichkeiten außerschulischer Lernförderung. Nachhilfe und damit eine Verbesserung der Bildungschance können sich viele Familien nicht leisten. Es mangelt an Aufklärung und Bildung vieler Eltern, die häufig unter enormer Belastung und Überforderung leiden.

Viele der betroffenen Kinder haben nicht die Möglichkeit geeignete und dringend notwendige Sozial- und Selbststeuerungskompetenzen zu erlernen, was wiederum ihren Gang innerhalb unseres Bildungssystems vorgibt.

Ebenso sind gerade diese Kinder häufig von Sprach- und Kommunikationsdefiziten betroffen.

Dies alles verdeutlicht den Kreislauf Bildungsschwäche - geringe Bildungschancen mit allen eben aufgeführten Bausteinen führen in der Regel zu geringer Bildung und somit zu einem hohen Risiko von Arbeitslosigkeit und in Folge von Armut betroffen zu sein.

Von sicherlich mindestens so großer Bedeutung ist der Aspekt der Teilhabe.

Armut führt grundsätzlich zu Störungen an der Teilhabe. Gleich, ob wir hier von kulturellen Angeboten, Freizeitgestaltung, Gestaltung des schulischen Alltages

oder, sicherlich von nicht geringerer Bedeutung der Teilhabe an sozialem Leben sprechen. Störungen im Bereich der Teilhabe führen nicht selten zu Kontaktarmut, zu dem Fehlen entsprechender Netzwerke und zu sozialem Rückzug. In der Praxis bedeutet Mangel an Teilhabe z.B. eine Einschränkung der Freizeitgestaltung der Kinder, nehmen Sie als Beispiel den Kinobesuch oder auch die Tatsache, dass sich Kinder und Jugendliche häufig ausschließlich innerhalb der eigenen Stadtteilgrenze, des eigenen Viertels bewegen. Eine Teilhabe an kulturellen Angeboten ist eben nicht nur finanziell nicht darstellbar.

Jeder hier dargestellt Aspekt führt zu massiver Ausgrenzung.

Nun geht es aber nicht darum, einzig das Dunkel zu beklagen, sondern für Licht zu sorgen.